

Zum Bundesverband gehören nachfolgende Fachschulen:

Bergisch Gladbach

Berufskolleg Bergisch Gladbach
www.bkgl.de
r.marnitz@bkgl.de

Dortmund

Ernst-Kiphard-Berufskolleg
www.motopaedieschule.de
info@motopaedieschule.de

Düsseldorf

St. Ursula-Berufskolleg
www.st-ursula-berufskolleg.de
st.ursula-Berufskolleg@web.de

Weber Schule
www.weber-schule.de
info@weber-schule.de

Duisburg

Sophie-Scholl-Berufskolleg
www.sophie-scholl-berufskolleg.de
jwrobel@sophie-scholl-berufskolleg.de

Hamm

LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm
www.lwl-berufskolleg.de
adlheid.wortmann@lwl.org

Köln

Berufskolleg Michaelshoven
www.diakonie-michaelshoven.de
g.puetz@bfw-koeln.de

www.bam-ev.com

BAM

Bundesverband der Ausbildungsstätten für
staatlich anerkannte Motopädinnen/Motopäden e.V.

Psychomotorik im Gesundheitswesen



Ein anderes Verständnis von Gesundheit

Gesundheit wird heute verstanden als ein Balancezustand, der durch psychische, soziale und organische Bedingungen bedroht ist. Eine Stabilisierung des persönlichen Wohlbefindens wird immer wieder angestrebt. Ein Therapeut, eine Therapeutin muss viele Zugangsweisen berücksichtigen, damit eine Person ihren akzeptablen Gesundheitszustand erreicht oder erhalten kann.

In der Weiterbildung zur Motopädin, zum Motopäden werden neben vielfältigen Konzepten zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung vor allem emotionale und soziale Kompetenzen vermittelt, um eine Beziehung zur Klientin/ zum Klienten über körperliche, sprachliche und handlungsbezogene Impulse aufbauen zu können und einen fördernden Dialog zu führen.

Nach Aussage des Sachverständigenrates für die Aktion Gesundheitswesen, ist das Gesundheitswesen eine Zukunftsbranche, die Tätigen müssen jedoch zusätzlich zu klassischen, naturwissenschaftlichen Ausbildung auch psychosoziale und interaktionelle Kompetenzen erwerben.

Wirkung motopädischer Arbeit

Ausgangspunkt motopädischer Arbeit ist der individuelle Entwicklungsstand eines Menschen bezüglich seiner Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten. Hierzu werden spezifische Angebote geschaffen, die Gefühle, Interessen und Ressourcen berücksichtigen. Es werden Bewegungsmuster aktiviert, die an Alltagshandlungen anknüpfen oder Erinnerungen an Spielaktivitäten wecken. Dadurch wird der beeinträchtigte Mensch entlastet. Er kann die Richtung seiner Entwicklung selbst bestimmen. Selbstbestimmung und Selbstregulation wird durch eine dialogorientierte Arbeitsweise besonders angeregt. Körperausdruck, Spannung oder Bewegungen sind Mittel der Kommunikation. Ihre Sprache zu erfassen und individuelle Antworten zu suchen, unterstützt die Eigenwahrnehmung und Fähigkeit zum Dialog. Neue Kommunikationsmöglichkeiten über Bewegung bewirken, dass sowohl Therapeutin/ Therapeut als auch Klientin/ Klient in einen entspannten Lernprozess eintreten.

Arbeitsweisen von Motopädinnen im Gesundheitswesen

Motopädie und Mototherapie sind dort besonders sinnvoll, wo sensomotorische und psychomotorische Beeinträchtigungen eng mit sozial-emotionalen Störungen verbunden sind.

Bewegungsangebote verändern die eigene Körperwahrnehmung. Neue Erlebnisse mit Materialien, Raum und Zeit werden in das Selbstkonzept integriert. Der Umgang mit eigenen Grenzen wird erweitert. Andere Handlungsstrategien können erprobt und verinnerlicht werden.

In einem interdisziplinären Team bringen Motopädinnen und Motopäden eine salutogenetische Sichtweise und ihre prozessorientierte, entwicklungsbetonte Arbeitsweise ein. Staatlich anerkannte Motopädinnen und Motopäden arbeiten in vielen Bereichen. Zum Beispiel:

- Integrative Kindergärten
- Beratungs- und Frühförderstellen
- Sozialpädiatrische Zentren
- Altenheime und Geriatrien
- Reha- und Kurkliniken
- Grund- und Förderschulen
- Freie Tätigkeiten, Praxen

